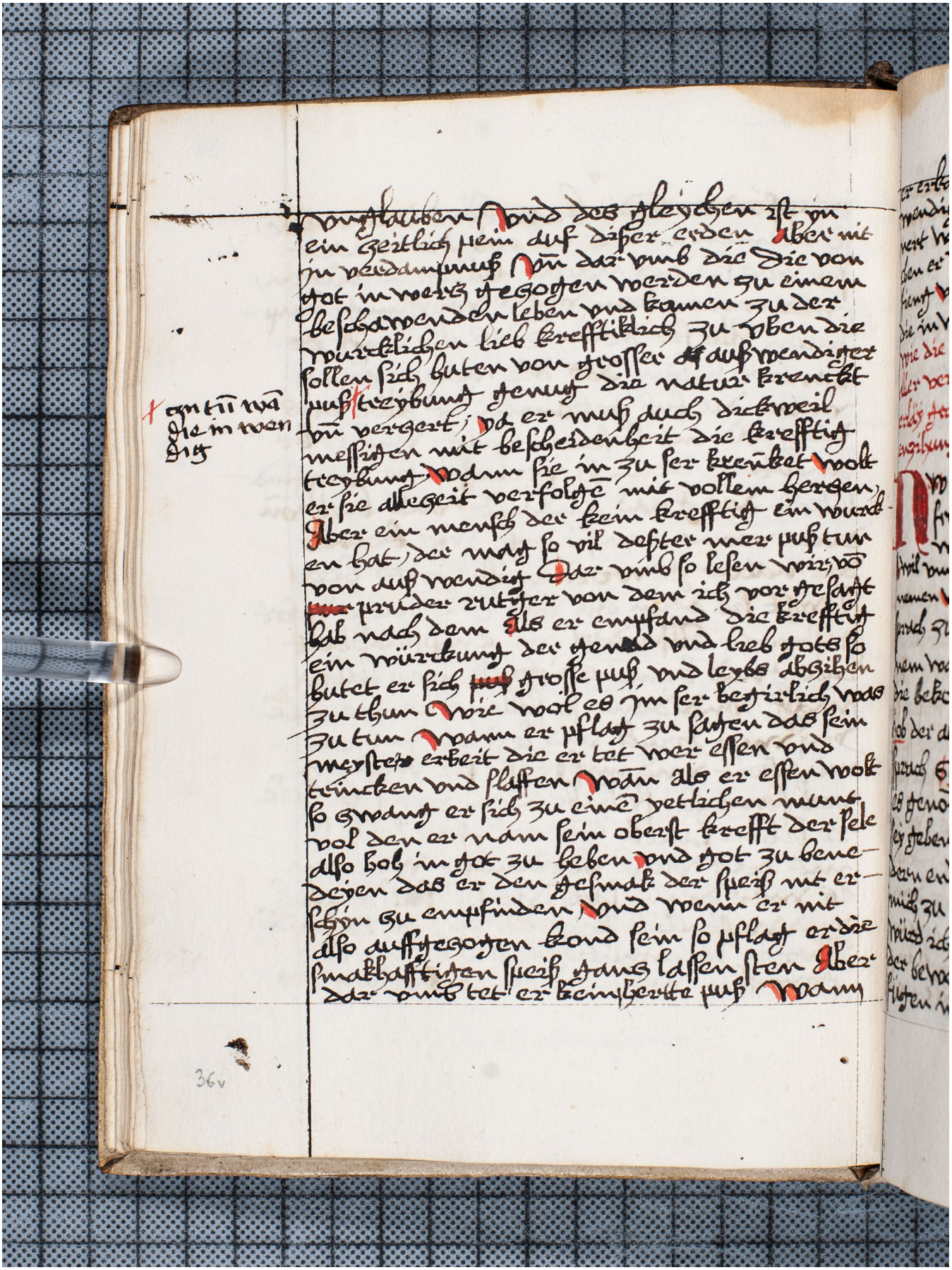
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=46724
Copyright: CC BY 0.4 <img src="https://manuscripta.at/styles/icon_cc_by.png"> <img src="https://manuscripta.at/styles/BMKOES_Logo.svg" height="48"> <img src="https://manuscripta.at/styles/EUnion_POS1.jpg">



vnglauben Vnd das gleychen ist yn
ein geytlich pein auf dyser erden Aber mit
yn verdampnuss Nun darumb die die von
got in werlt gegossen werden zu einem
beschawenden leben vnd kamen zu der
wurtzlichen lieb trefftiklich zu oben die
sollen sich huten von grosser auffwendiger
pufftreybung genug die natur krenckt
vn vergert, Vnd er muss auch dickweil
messigen mit bescheydenheit die krefftig
treybung Wann sie im zu ser krenket wolt
er sie allezeit verfolge mit vollem hergen,
Aber ein mensch der kein krefftig ein wurtz-
en hat, der mag so vil dester mer puss tun
von auffwendig Darumb so lesen wir, do
mer prueder zutuer von dem ich vor gesagt
hab nach dem als er empfand die krefftig
ein würtzung der gemad vnd lieb gotes so
hutet er sich auf grosse puss vnd leybs abgiben
zu thun Wie wol es im ser begirlich was
zu tun Wann er pflag zu sitzen das sein
meyster arbeit die er tet wer essen vnd
trincken vnd pluffen Wann als er essen wolt
so gewant er sich zu einer yetlichen munt
vol den er nam sein oberst krefft der sele
also hoch in got zu leben vnd got zu bene-
deyen das er den gesmak der speis nit er-
schon zu empfinden Vnd wenn er mit
also auffgegossen kond sein so pflag er die
smakhafftigen speis ganz lassen sten Aber
darumb tet er keinberite puss Wann

+ an tii wa
sche in wen
dig